

Contra : Contra AHV-Referendum: Jacqueline Fehr

Autor(en): **Fehr, Jacqueline**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Con

für das Referendum, argumentierte dagegen in der «Berner Tagwacht»: «Die Rentenaltererhöhung ist eine klare Provokation und Missachtung der Rechte der Frauen, sie ist nicht nur nicht den jetzigen, sie ist überhaupt keinen Preis wert». Offenbar geht es also auch um einen Entscheid zwischen Realpolitik und Grundsatzpolitik.

Kein Test auf «feministische Echtheit»

Frauen in Politik und Wissenschaft warnen, dass die Zeit für eine Auseinandersetzung unter Feministinnen, wie diejenige um das AHV-Referendum, noch nicht reif sei. Verbesserungen zugunsten der Frauen kämen nur zustande, wenn diese Einigkeit demonstrierten. Dem ist entgegenzuhalten, dass die Frauen beim Versuch, sich als homogene Einheit zu präsentieren, zwangsläufig scheitern müssen. Die Lebensrealitäten von Frauen sind vielfältig und führen auch zu unterschiedlichen Meinungen, die in konstruktiver Weise diskutiert sein wollen. Auf keinen Fall darf die Frage «Referendum ja oder nein» zum Test dafür werden, welche jetzt die «echte» Feministin sei. Frauen sollen streiten, kritisch sein, hinterfragen – vor allem aber sollen sie den Diskurs selber definieren und sich den Verlauf von niemandem vorschreiben lassen.

Contra AHV-Referendum: Jacqueline Fehr

Einig sind wir uns in der Sache, uneinig im Weg. Wir wollen endlich zivilstands-unabhängige Renten und wir wollen, dass wenigstens ein Teil der unbezahlten Arbeit in den Sozialversicherungen anerkannt wird. Gleichzeitig wehren wir uns gegen die Erhöhung des Rentenalters für Frauen. Durch die perfide Taktik der Bürgerlichen liegt nun ein Paket vor, das uns vor eine schwierige Entscheidung stellt: Wollen wir in einem ersten Schritt mittels Referendum die gesamte 10. AHV-Revision ablehnen und so auf Splitting sowie Erziehungs- und Betreuungsgutschriften verzichten oder wollen wir in diesem ersten Schritt die 10. AHV-Revision annehmen und somit das höhere Frauen-Rentenalter vorerst akzeptieren? Mit anderen Worten: Wir müssen uns fragen, ob es in einem zweiten Schritt einfacher sein wird, das Rentenalter wieder nach unten zu korrigieren oder das Splitting sowie Erziehungs- und Betreuungsgutschriften nachträglich noch einzuführen. Ich bin klar der Meinung, dass es einfacher sein wird, das Rentenalter wieder zu korrigieren. Warum?

- Das Rentenalter für Männer und Frauen ist das Hauptthema der 11. AHV-Revision. Diese wird unmittelbar nach der allfälligen Referendumsabstimmung in Angriff genommen. Dabei wird es mit Sicherheit zu einer Angleichung der heute gültigen Rentenalter für Frauen und Männer kommen, indem höchstwahrscheinlich für beide Geschlechter das flexible Rentenalter eingeführt wird.

- Das jetzt beschlossene Frauen-Rentenalter 64 tritt frühestens nach dem Jahr 2000 in Kraft. Bis dahin haben wir noch Zeit, beispielsweise mit einer Initiative, die das flexible Rentenalter fordert, auf die 11. AHV-Revision Einfluss zu nehmen.

- Die Frage des Rentenalters betrifft beide Geschlechter. Deshalb wird es einfacher sein, auch in den kommenden Jahren genügend politische Macht zu mobilisieren, um die Forderung nach einem flexiblen Rentenalter durchzubringen.

Die Einführung des Splitting ist für mich ein ganz spezieller und äusserst wichtiger Erfolg. Zum ersten Mal ist es gelungen, ein Versicherungssystem mehrheitsfähig zu machen, das von einem gleichberechtigten, partnerschaftlichen Geschlechterverhältnis ausgeht. Es gibt Entscheide in der Politik, die nur in einer ganz bestimmten personellen und zeitlichen Konstellation möglich sind. Die Einführung des Splitting ist ein solcher Entscheid. Lehnen wir diesen Systemwechsel mit Hilfe des Referendums ab, wird er für sehr lange Zeit verloren sein.

Nehmen wir deshalb die 10. AHV-Revision an, damit wir die darin enthaltenen wesentlichen Verbesserungen für uns Frauen sichern können. In einem zweiten Schritt müssen wir uns gemeinsam mit den Männern dafür einsetzen, dass mit der 11. AHV-Revision das flexible Rentenalter kommt.

JACQUELINE FEHR, 31, Departementssekretärin in der Stadt Winterthur (50%), Kantonsrätin SP, Präsidentin Gewerkschaftsbund Kanton Zürich, Mutter eines zwei-monatigen Sohnes.